

liche des katholischen Sakramentsbegriffs beibehalten hat“ (38), wobei er unzulängliche zeitgenössische und spätere katholische Äußerungen durch Rückgriff auf die Bibel im Sinne der Patristik überwindet. In seinem in mancher Hinsicht verwandten Beitrag versucht A. Peters (Sakrament und Ethos nach Luther, 41–79) die neu-protestantische Deutung Luthers in ihrer Reduktion der Ethik sowohl nach der sakramentalen wie nach der futurisch-eschatologischen Seite zu korrigieren.

Die Sammelbesprechung über „Luther und die Welt der Reformation“ (93–132) ist zum Teil wegen des noch nachwirkenden Lutherjubiläums ungewöhnlich breit ausgefallen. Hinzuweisen ist vor allem auf die Würdigung marxistischer Beiträge, besonders G. Zschäbitz, und auf solche aus der immer breiter werdenden katholischen Forschung. Darüber hinaus nimmt die Melanchthon-, Müntzer- und Täuferforschung einen immer breiteren Raum ein.

Hannover-Waldhausen

Ulrich Asendorf

Zeitschriftenschau

Archiv für Reformationsgeschichte 59 (1968).

S. 5–23: James M. Estes, Church Order ant the Christian Magistrate According to Johannes Brenz. (Sieht Brenz' Interesse am landesherrlichen Kirchenregiment begründet 1) in der humanistischen Einstellung: Fürsorge des christlichen Magistrats, und 2) in der Neigung, die bestehende, aus Laienpatronat und Kirchenvogtei erwachsene Praxis der Bevormundung der Kirche als Rechtsbasis anzuerkennen).

S. 25–41: Karl Reinerth, Des Kronstädter Magisters Valentin Wagners Wittenberger Studium. (Wagner als Vermittler des lutherischen Charakters der Siebenbürger Reformation).

S. 42–64: Robert Stupperich, Aus Melanchthons Briefverkehr mit dem anhaltinischen Fürstenhause. Eine Nachlese von 24 Briefen des Praeceptors an die Fürsten Georg, Johann, Joachim und Karl. S. 145–149: Felix Gilbert, Contarini on Savonarola: An Unknown Document of 1516. („Das Dokument mag als die erste uns überlieferte theologische Abhandlung Contarinis bezeichnet werden.“)

S. 150–175: John Opie, The Anglizising of John Hooper. (Hoopers zwinglischer Reformeifer im politischen Kräftespiel Englands und seine Anpassung an den Anglikanismus, der sich in diesem Kampf zur Selbständigkeit gegenüber dem kontinentalen Protestantismus entwickelt).

S. 177–202: Eike Wolgast, Der Streit um die Werke Luthers im 16. Jahrhundert. (Darstellung der verschiedenen Phasen des Streits um die 1. Wittenberger Lutherausgabe anhand der Streitschriften von Chr. Walther, N. v. Amsberg, G. Rörer, J. Aurifaber und Flacius). S. 203–211: John F. H. New, The Whitgift – Cartright Controversy. (Hinter den vordergründigen Streitpunkten – liturgische Form des Gottesdienstes, kirchliche Organisation, Sakramentsauffassung – werden tiefgreifende Unterschiede in Anthropologie, Kirchengbegriff und religiöser Grundanschauung sichtbar).

60 (1969).

S. 5–26: Bernhard Lohse, Die Stellung der „Schwärmer“ und Täufer in der Reformationsgeschichte. (Fordert weitere Differenzierung der Fragehinsichten, entwickelt am Beispiel der Nomenklatur „linker Flügel der Reformation“ und „radikale Reformation“).

S. 27–32: Kenneth Hagen, An Addition to the Letters of John Lang. Introduction and Translation. (Brief an Spalatin vom 10. 3. 1516).

S. 32–64: Leo Schelbert, Jacob Grebel's Trial Revised. (Grebels zu Unrecht erfolgte Hinrichtung nicht eine Folge religiöser Differenzierung innerhalb der Zürcher Reformation, sondern eine real-politische Notwendigkeit, wie sie beim Aufstieg neuer Ideologien oft beobachtet werden kann).

S. 65–75: Martin Brecht, Ob ein weltlich Oberkalt Recht habe, in des Glaubens Sachen mit dem Schwert zu handeln. Ein unbekanntes Nürnberger Gutachten zur Frage der Toleranz aus dem Jahre

1530. (Brief eines unbekanntenen Nürnberger Verfechters der Toleranz als Teil einer abgeschlossenen Gesprächsrunde über dies Thema, an der außerdem Luther, Brenz, Spengler und Linck beteiligt waren). S. 145–159: John M. Headley, *Thomas More and Luther's Revolt*. (Als Staatsbeamter und als frommer Christ sah More – aufgrund nur begrenzter Lutherlektüre – in Luther vor allem den Zerstörer der gesamten traditionellen Ordnung). S. 160–173: Elisabeth Gregorich Gleason, *Sixteenth Century Italian Interpretations of Luther*. (Ausgehend von der Bulle „Exsurge Domine“ wird Luther als Italiener- und Papstfeind, als Antichrist und Ketzer, als vom Teufel geschaffenes Wesen dargestellt. Lutheranhänger zu erfassen erweist sich als schwierig). S. 174–188: Paul J. Hauben, *The Salcedos: A Study in Loyalty and Disloyalty in the Wars of Religion*. S. 190–237: Wolfgang Reinhard, *Papst Paul V. und seine Nuntien im Kampf gegen die „Supplicatio ad Imperatorem“ und ihren Verfasser Giacomo Antonio Marta 1613–1620*. (Beispiel für päpstliche Diplomatie. Um sie zu erfassen muß neben der nationalgeschichtlichen Sicht der Einzelnuntiatoren die Sicht der römischen Zentrale für die Darstellung beachtet werden).

61 (1970).

S. 5–35: Helmut Feld, *Der Humanisten-Streit um Hebräer 2, 7 (Psalm 8, 6)*. (Bestimmend in diesem Streit zwischen Faber Stapulensis und Erasmus sind verschiedene Typen der Christologie). S. 35–49: James M. Estes, *The two Kingdoms and the State Church According to Johannes Brenz and an Anonymus Colleague*. (Zeichnet Brenz' Auffassung des Verhältnisses von Obrigkeit und Kirche in dem Rahmen eines anonymen Nürnberger Memorandums von 1530). S. 50–65: William P. Haugaard, *John Calvin and the Catechism of Alexander Nowell*. (Nowells Katechismus von 1571 bezeichnet den Höhepunkt der Beschäftigung und Auseinandersetzung in der offiziellen englischen Kirche mit Calvins Theologie. Er enthält unausgereiften Calvinismus). S. 66–69: Elisabeth Werl, *Herzog Georg von Sachsen, Bischof Adolf von Merseburg und Luthers 95 Thesen*. S. 70–76: Ulrich Gäbler, *Eine unbeachtete Übersetzung des Leonhard Freisleben genannt Eleuthero-bius*. (Für die spiritualistische Erkenntnislehre des 16. Jahrhunderts ist die Bibel nicht bedeutungslos; sie ist nur nicht einzige Erkenntnisgrundlage des Heils, sondern gibt ein Beispiel für die notwendige Gottesempfindung des Einzelnen). S. 76–83: Josef Hejnik, *Zu Melanchthons Brief Corp. Ref. 4 Nr. 2402*. (Datierung auf 1544 anhand einer neuentdeckten 6. Abschrift des Briefes). S. 161–178: Charles B. Schmitt, *Gianfrancesco Pico della Mirandola and the Fifth Lateran Council*. (Picos Rede *De reformationis moribus*, verfaßt als – nicht mehr gehaltener – Konzilsvortrag, ähnelt im Ton Savonarola. Sie verbindet strenge Schriftgläubigkeit und praktische Frömmigkeit mit Mißtrauen gegenüber den Leistungen der Vernunft). S. 179–204: Paul L. Nyhus, *Caspar Schatzgeyer and Conrad Pellican: The Triumph of Dissension in the Early Sixteenth Century*. (Beide Männer zunächst auf der Suche nach eigener *via media* zwischen spätmittelalterlicher Ordenswelt und Humanismus einerseits und Reformation und Gegenreformation andererseits. Beide konnten sich schließlich dem polarisierenden Zwang der Glaubensspaltung nicht entziehen). S. 205–220: Carl C. Christensen, *Iconoclasm and the Preservation of Ecclesiastical Art in Reformation Nuernberg*.

62 (1971).

S. 5–36: Egil Grisliis, *Calvin's Use of Cicero in the Institutes I:1–5 – A Case Study in the Theological Method*. (Parallele zwischen der heilspädagogischen Aufgabe der von Cicero beeinflussten Vorstellung von natürlicher Gotteserkenntnis und den drei propädeutischen Funktionen des mosaischen Gesetzes). S. 38–52: E. J. Devereux, *Tudor Uses of Erasmus on the Eucharist*. (2 Erasmusbriefe dienen in englischer Übersetzung zur Bekräftigung der offiziellen traditionellen Abendmahlslehre der anglikanischen Kirche). S. 53–89: Arthur Imhof, *Christian III. von Dänemark, Landgraf Philipp von Hessen und Gustav Wasa. Bemühungen um ein Bündnis zwischen den drei evangelischen Staaten 1537–1544*. (Neu ins Licht gerückt:

die Rolle Christians III. von Dänemark). S. 161–191: Wolfgang Steglich, Die Stellung der evangelischen Reichsstände und Reichsstädte zu Karl V. zwischen Protestation und Konfession 1529/30. (Die Schwabacher Artikel waren nicht nur Instrument der Bündnispolitik – so H. v. Schubert –, sondern stets auch ein Mittel zur Anbahnung einer Verständigung mit dem Kaiser und den Altkirchlichen. Interesse am evang. Bündnis und an Verständigung mit der anderen Seite laufen weithin parallel). S. 136–206: Gottfried Seebaß, Die Vorgeschichte von Luthers Verwerfung der Konditionaltaufe nach einem bisher unbekanntem Schreiben Andreas Osianders an Georg Spalatin vom 26. Juni 1531. (Neudatierung von WABr 6, Nr. 1817, S. 97 f. auf 1530 und Abdruck des Osianderbriefes). S. 207–224: Marianka Sasha Fousek, Spiritual Direction and Discipline: A Key of the Flowering and Decay of the 16th Century Unitas Fratrum. (Die Studie zeigt die Eigenschaften der älteren Kirchenzuchtpraxis, um die frühere Lebensform und den Verfall der späteren Unität plastisch herauszuarbeiten). S. 225–243: David S. Hemsall, The Languedoc 1520–1540: A Study of Pre-Calvinist Heresy in France. (Spätestens seit den 1530er Jahren gewinnen in den Städten Frankreichs häretische Strömungen an Boden. In der Languedoc weist der innere Zustand der alten Kirche am Vorabend der Reformation Calvins deutliche Anzeichen der Desintegration und des Zerfalls auf). S. 244–266: Uwe Plath, Ein unbekannter Brief Calvins vom Vorabend der Religionskriege in Frankreich. (Umfassender Bericht vom 18. 1. 1562 über die Zustände in Frankreich und in Genf; vermutlich an einen Basler Bürger gerichtet. Dazu ein Brief von Blaise Marcuard vom 28. 12. 1561, von dem Vf. vermutet, er habe Calvin als Information gedient). S. 266–278: H. C. Erik Midelfort, Witchcraft and Religion in Sixteenth-Century Germany: The Formation and Consequences of an Orthodoxy. (Die besondere Härte katholischer Hexenprozesse nach 1600 erklärt sich mit daher, daß die Gegenreformation zunehmend auch in Einzelfragen antiprotestantische Positionen entwickelt. Und auf prot. Seite hatte sich die mildere Brenz'sche Auffassung durchgesetzt, die es für Aberglauben hielt, Hexen für die Ursache von Unglück zu halten).

Tübingen

Th. Tolk

Zeitschrift für Theologie und Kirche 65 (1968).

S. 160–203: Helmut Köster, *ΓΝΩΜΑΙ ΔΙΑΦΟΡΑΙ*. Ursprung und Wesen der Mannigfaltigkeit in der Geschichte des frühen Christentums. (Programmatischer Entwurf unter dem Kriterium, wie das historische Geschehen des irdischen Jesus für den rechten Glauben bewußt oder unbewußt in der Neuinterpretation der religiösen Überlieferungen und Voraussetzungen des Urchristentums wirkte). S. 204–230: Karin Bornkamm, Das Verständnis christlicher Unterweisung in den Katechismen von Erasmus und Luther. S. 431–444: Ekkehard Mühlenberg, Humanistisches Bildungsprogramm und reformatorische Lehre beim jungen Melancthon. (In der Reflexion auf die anthropologischen Grundlagen des humanistischen Bildungsprogramms – Herrschaft der Affekte über die ratio auch bei Erasmus! – setzt sich bei Melancthon die reformatorische Lehre von der Verkehrung des menschlichen Willens durch. Der locus von Gesetz und Evangelium versöhnt den Widerstreit zwischen der menschlichen Vernunft und dem natürlichen Willen). S. 495–523: Dorothea Hillmann, Die Sünden der Väter. Der Fall Hillmann. (Sozialgeschichtliches Bild aus der Familiengeschichte des Pfarrers H. an der Hamburger ref. Gemeinde um die Jahrhundertwende. Konflikte mit den finanzstarken führenden Gemeindemitgliedern). S. 271–290: Reinhard Schwarz, Lessings „Spinozismus“. (Lessing ergreift gegenüber der herrschenden Philosophie von Wolff-Baumgarten Partei für einen Gottesbegriff, mit dem er sich als Spinozist erklärt, obwohl er manche Konsequenzen Spinozas vermeidet).

66 (1969).

S. 38–61: Heinrich Bornkamm, Luther und sein Vater. Bemerkungen zu Erik H. Erikson, Young Man Luther. A Study in Psychoanalysis and History. (B. wen-

det sich gegen historische Verzeichnungen und gegen Verengung der theologischen Problematik auf das Vaterproblem). S. 115–150: Oswald Bayer, Die reformatorische Wende in Luthers Theologie. (Methodische Erwägungen und Darstellung am Begriff *promissio*). S. 151–170: Rolf Schäfer, Zur Datierung von Luthers reformatorischer Erkenntnis. (Analyse der Beziehungen zwischen Vorrede und Inhalt von Bd. I *Opera Latina* führt zu Ansatz vor 1517 in der ersten Ps.-Vorlesung).

67 (1970).

S. 40–55: Heinrich Karpp, Der Beitrag Keplers und Galileis zum neuzeitlichen Schriftverständnis. (Der Zusammenstoß mathematisch-astronomischer Wissenschaft mit der kirchlichen Lehre soll vermieden werden durch den Nachweis, daß die Hl. Schrift in ihren Aussagen zum Naturwissen keine Autorität sein will. In ihrem eigenen Bereich wird diese Autorität nicht angetastet). S. 56–86: Johannes Wallmann, Ludwig Feuerbach und die theologische Tradition. (Feuerbachs These von der Verwandlung der Theologie in Anthropologie – samt Implikationen – kann genetisch nicht mit der umfangreichen Beschäftigung mit Luther und Berufung auf ihn in Zusammenhang gebracht werden, vielmehr mit der Tradition der Mystik).

S. 87–97: Jochen Tolk, Wider die Dogmatisierung der Rechtfertigungslehre. (Kritik an K. Schwarzwaller, *sibboleth*. Die Interpretation von Luthers Schrift *De servo arbitrio* seit Theodosius Harnack. *ThEx* 153, 1969). S. 129–161: Kurt-Victor Selge, Franz von Assisi und die römische Kurie. (Mittels Anwendung der kurialen Erfahrung in der Verwaltung religiöser Großorganisationen findet eine Konsolidierung und kirchliche Einordnung des Ordens statt, der Franz selbst zugestimmt hat. Ein Distanzgefühl zur Papstkirche der Inquisition läßt sich nicht nachweisen).

68 (1971).

S. 162–194: Hanns Rückert, Promereri. Eine Studie zum tridentinischen Rechtfertigungsdekret als Antwort an H. A. Oberman. (Gegen Oberman liest R. aus dem Verb in den Konzilsdokumenten nicht einen Sieg der franziskanischen Richtung, sondern das bewußte Offenhalten für Verfechter und Bestreiter des *meritum de condigno* heraus). S. 195–212: Martin Cordes, Der Brief Schleiermachers an Jacobi. Ein Beitrag zu seiner Entstehung und Überlieferung. S. 327–350: Wilfrid Werbeck, Voraussetzungen und Wesen der *scrupulositas* im Spätmittelalter. (*Scrupulositas* ist Symptom dafür, daß in der Beziehung von scholastischer Gewissens- und Gnadenlehre Gewißheit nur als problematische erreichbar ist).

Tübingen

Tb. Tolk

Theologische Zeitschrift 24 (1968).

S. 191–213: Max Geiger, Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817). Christlicher Glaube zwischen Orthodoxie und Moderne. (Vortrag anlässlich des 150. Todes-tages Jung-Stillings). S. 427–434: Ernst Gerhard Rüschi, Eine private Bearbeitung der *Institutio Calvinus* (aus den ersten Jahren des 17. Jhs.).

25 (1969).

S. 120–129: Julia Gaus, Das Problem der Geschichtsphilosophie bei Heinrich Barth (Barth, 1890–1965, lehnt „alle spekulative Metaphysik der Geschichte ab“). S. 182–194: Karl Kammer, Deutschland im Lichte des Reiches Gottes. Zur Erinnerung an Wilhelm Hoffmann. (Behandelt die 1868 erschienene deutsche Geschichte des preuß. Oberhofpredigers). S. 252–265: Fritz Schmidt-Clausing, Die Neudatierung der liturgischen Schriften Zwinglis (Es geht v. a. „um die endgültige Datierung der ersten Zürcher Kirchenordnung . . . auf 1529“). S. 307–334: Ernst Staehelin, Johannes Goßners Aufenthalt in Basel. Die an einem katholischen Priester vollzogene, aber von ihm nicht verwirklichte Aufnahme in die reformierte Kirche. (Dokumente zu Goßner und der Christentumsgesellschaft 1811). S. 406–418: Stephen Benko, The Edict of Claudius of A. D. 49 and the Justigator Chre-

stus. (Vertritt die Hypothese, daß der bekannte „Chrestus“ bei Sueton ein jüdischer Zelot in Rom war).

26 (1970).

S. 47–52: Abraham I. Malherbe, Athenagoras on the Location of God. (Sieht in A.'s Supplicatio pro Christianis, ca. 177 n. Chr., die erste Beschäftigung mit dem Problem des Ortes Gottes). S. 99–108: Marvin W. Anderson, Thomas Cajetan's Scientia Christi. („Cajetan represents scholasticism as its zenith“). S. 109–122: Karl Hammer, Albrecht Ritschls Lutherbild (R. betont die „weltoffenen“ Züge des jungen Luther). S. 254–264: Otto Wullschleger, Der Gottesglaube in der ‚Methode‘ Pestalozzis. S. 305–320: Sidney Sowers, The Circumstances and Recollection of Pella Flight. S. 410–418: Hans Rudolf Schär, Spiel und Denken beim späten Cusanus. (Das Spiel bei C. „als ein Experimentieren auf der Suche nach Wahrheit“).

27 (1971).

S. 30–36: Julia Gauss, Das Religionsgespräch von Abaelard. (Interpretation im geistesgeschichtlichen Umkreis von Cluny). S. 201–222: Jacques-Emmanuel Lanne, O.S.B., L'origine des synodes (Versuch, die Intentionen der Synoden des 2. u. 3. Jhs. für die gegenwärtige Konzilsdiskussion fruchtbar zu machen). S. 263–289: Susi Hausammann, ‚Leben aus Glauben‘ in Reformation, Reformorthodoxie und Pietismus. (Sieht im Gedanken der Wiedergeburt „eine Neufassung des Rechtfertigungsgeschehens“). S. 325–346: Wulf Metz, Christologie bei Immanuel Kant? („Kant wird Person und Werk Jesu Christi . . . nicht gerecht“).

Tübingen

K. Scholder

Archivum Franciscanum historicum 63, 1970.

S. 3–43: K. J. Thompson, A Comparison of the Consultations of Marsilius of Padua and William of Ockham relating to the Tyrolese Marriage of 1341–1342 (stellt in den beiden Gutachten trotz Übereinstimmung in wichtigen Ergebnissen grundsätzliche Unterschiede in der Denkmethode und den Anschauungen über das Verhältnis geistlichen und weltlichen Rechts fest). S. 124–168: H. Dedieu, Les incunables de la Bibliothèque Provinciale des Franciscains d'Aquitaine à Toulouse.

S. 174–180: P. C. Boeren, Les „Apostillae“ de Michel Carcano de Milan, O.F.M., au „Consilium de usuris“ d'Ange de Castro (gibt Auszüge 1469/70 in Padua verfaßter Texte zur Wucherfrage aus Cod. D'Abblain 33 der Universitätsbibl. Leiden). S. 259–279: M. Dykmans, Le dernier sermon de Guillaume d'Alnwick (aus Ms. 215 der Kathedralbibl. Valencia wird die am 7. 3. 1333 in Avignon gehaltene Predigt ediert, in der der Franziskaner und Bischof von Giovinazzo im Streit um die visio beatifica die Ansicht Johannes' XXII. verteidigt). S. 280–318: A. Maier, Eine unbeachtete Quaestio aus dem Visio-Streit unter Johann XXII. (weist die Quaestio aus Cod. 23. J. 60 der Franziskanerbibl. Freiburg i. d. Schweiz dem Kreis der Münchener Minoriten und vermutlich Ockham zu). S. 451–475: Th. Desbonnets, Un témoin de la liturgie franciscaine primitive. Meaux, Bibliothèque Municipale, 3. S. 476–565: D. Lasić, Sermones S. Iacobi de Marchia in cod. Vat. lat. 7780 et 7642 asservati (detaillierte Inhaltsangabe).

64 (1971).

S. 71–122: A. Magyar, Die Ungarischen Reformstatuten des Fabian Igali aus dem Jahre 1454. Vorgeschichte und Auswirkungen der Statuten (mit Edition der für die Entwicklung der Marianischen Franziskanerprovinz von Ungarn sehr einflußreichen Statuten). S. 197–203: B. Degler-Spengler, Eine Kapitelstafel der Oberdeutschen Franziskanerprovinz aus dem Jahre 1412 (ediert aus Cod. 244 der Stiftsbibl. Einsiedeln das älteste bekannte Fragment einer franziskan. Kapitelstafel, das von dem 1412 in Freiburg i. B. abgehaltenen Provinzialkapitel stammt).

Tübingen

U. Bubenheimer

Kirkehistoriske Samlinger, Jg. 1970.

S. 1-7: Frans Carlsson, Mater Ecclesia – et tolkningsforsøg af døbefonten i Vester Egedekirke (Ein Versuch, den Taufstein in der Vester Egede Kirche zu interpretieren). Das Motiv stellt eine nackte Frau dar, die sich von einem Drachen und einem vierfüßigen Tier säugen läßt. Das ganze Motiv steht auf dem Kopf. Die Frau wird als Symbol der Ecclesia und das Becken als ihr Schoß erklärt. S. 8-11: Martin Schwarz Lausten, Et hidtil utrykt brev til Johannes Bugenhagen (1547) (Ein bisher unbekannter Brief an Johannes Bugenhagen, 1547). Ein originaler lateinischer Brief (Reichsarchiv Kopenhagen) von einem unbekanntem „Stargarde(nsis)“ (Pseudonym?), datiert Augsburg den 24/10 1547, enthaltend Berichte von der Debatte über das Tridentinerkonzil. Abgedruckt mit einer Einleitung. S. 12-45: Martin Schwarz Lausten, Catalogus Hereticorum. Et hidtil utrykt latinsk skrift af Peder Palladius (Eine bisher unbekannt lateinische Schrift von Peder Palladius). Die Schrift (1556) ist eine Wiedergabe von Augustins „De Häresibus“, ergänzt mit selbständigen Abschnitten von PP, dem ersten lutherischen Bischof in Kopenhagen, in welcher er die zeitgenössischen Ketzereien verurteilt. Abgedruckt mit Einleitung und Anmerkungen. S. 46-52: Anders Malling, Hans Thomissøns Tilføjelser til salmebogens 2. udgave (HT's Nachträge zur zweiten Ausgabe des Gesangbuches), ein Vergleich zwischen den beiden ältesten Ausgaben von 1569 und 1570-73. S. 53-84: Jørgen I. Jensen, Teologi og erfaring. En side af Otto Möllers taenkning (Theologie und Erfahrung. Ein Aspekt des Denkens des (dänischen Predigers und theologischen Schriftstellers) Otto Möller (1831-1915). S. 85-116: P. G. Lindhardt, Brevvexling mellem Peder Madsen og Valdemar Amundsen 1900-06 (Der Briefwechsel zwischen (dem kopenhagener Professor) PM und (cand. theol.) VA. Die 13 Briefe, die hier mit Einleitung und Anmerkungen abgedruckt sind, beleuchten die Erlebnisse des VA auf seinen Studienreisen nach Erlangen, Halle, Berlin und Cambridge, seine Annäherung an die liberale Theologie und seine Ernennung zum Professor der Kirchengeschichte als 25-jähriger. S. 117-130: Per Salomonsen, Folkekirken status i hovedstadsområdet (Der Status der Volkskirche in der Hauptstadt). Auf Grundlage der Kirchenstatistik über das Kopenhagener-Gebiet wird die Tendenz der kirchlichen Verhältnisse in den Jahren 1956-68 beleuchtet. Sie zeigt den Rückgang der aktiven Teilnahme an kirchlichen Handlungen: Taufe, Einsegnung, Abendmahl und Begräbnis, sowie eine steigende Anzahl von Ausmeldungen und Vermählungen. S. 131-135: Per Salomonsen, En forudsigelse om Praestebestanden (Eine Voraussage des Pastorenbestandes). Eine Nachprüfung des Aufsatzes über das gleiche Thema vom selben Verfasser in Kirkehist. Saml. 1969. S. 136-66: Carl Trock, En oversigt. Überblick über das dänische Kirchenleben im Jahre 1969. S. 167-191: Votum (über drei Beantwortungen der Preisaufgabe „Eine Darstellung über die Anwendung von alttestamentlichen Motiven in den Fresken des dänischen Mittelalters). S. 193-201: Register.

Kopenhagen

Martin Schwarz Lausten

Analecta Hibernica, No. 26, 1970.

S. ix-xi Bericht der Irish Manuscripts Commission über 1967-69. Es wurden u. a. veröffentlicht O. C. Goodbody, *Guide to Irish Quaker Records 1654-1860* und B. Jennings OFM, *Louvain* (irisches Franziskanerkolleg) *Papers 1606-1827* u. es sind in Vorbereitung: W. O'Sullivan, *The manuscript library of Sir James Ware* u. C. Tipton, *Calendar of documents in the archives of the Order of St. John of Jerusalem in Valetta* sowie Mitarbeit an Band 15 von *Calendar of Papal Registers* (Public Record Office, London). „Angesichts der schweren Verluste in der Vergangenheit ist es wünschenswert, daß Sammlungen unveröffentlichter Dokumente, die möglicherweise historisches Material enthalten, von Sachverständigen geprüft werden“. S. 94 f. Brief Elisabeths I 4. 4. 1566, u. a. die Erzbischöfe von Armagh und Dublin in das Privy Council berufend. S. 130-143: Einkommen der Diözesen Clonfert und Kilmacduagh 1622 (nach Brit. Mus. Add. 4787). S. 144-157:

Visitationen der Diözesen Clonfert, Tuam u. Kilmacduagh 1565–67 (aus Trinity College Dublin E 3. 13).

Basel

John Hennig

Archiv für schlesische Kirchengeschichte, Bd. 28, 1970.

Von dem vielfältig-reichen Inhalt dieses in Aufsätze, Quellen und Miscellen wohlgeordneten Bandes verdienen besondere Aufmerksamkeit *H. Grügers* „Mori-mund, die Mutterabtei der schlesischen Zisterzienserklöster“ (S. 1–28), *J. Köhlers* „Der Besuch Kaiser Rudolfs II. in Breslau 1577 nach den Berichten des Nuntius Giovanni Delfini“ (S. 29–49) mit unbekanntenen Quellen aus dem Vatikanischen Archiv und wertvollen Hinweisen auf das Institut der Nuntien und ihre Berichterstattung im 16. Jahrhundert, ebenso aus dem gleichen Archiv die „Relatio Status Ecclesiae Wratislaviensis 1883. Ein Bericht von Fürstbischof Robert Herzog [1882–1886] über den Stand seiner Diözese an den Papst“ mit übersichtlicher Einleitung und zu-treffender Kommentierung von *A. Strnad*, Rom (S. 183–215). Jüngere Historiker werden dankbar sein für die umfassend orientierenden Forschungsberichte des Herausgebers *Joseph Gottschalk*: „Probleme der schlesischen Patrozinienforschung“ (S. 216–220) und „Möglichkeiten zur Erforschung der kirchlichen Lage Schlesiens im 16. Jahr-hundert“ (S. 221–233). – *Johannes Scheffler* (Angelus Silesius) und *St. Hyazinth* finden ebenso Beachtung im übrigen Teil des Bandes wie der aus Breslau stammende Erzbischof von Gran und Salzburger Bistumsadministrator *Johann Beckenschlager* aus dem 15. und der aus Schlesien gebürtige Erzbischof von Mecheln *Johann Hein- rich Graf von Franckenberg* aus dem 18. Jahrhundert, endlich auch das *Schweid-nitzer Franziskanerkloster*, *Abtei Grüssau* und die *Augustinerchorherren* in *Sagan* und ihre Propstei in *Naumburg am Bober*.

Der Band weist Summarien des Inhalts in englischer und in polnischer Sprache und ein ausführliches Register auf; er ist gewidmet dem Ordinarius für neue, neue- ste und osteuropäische Kirchengeschichte an der Kath.-Theol. Fakultät der Universi- tät Bonn *Dr. Dr. Bernhard Stasiewski* zum 65. Geburtstag, dem erfolgreichen Leiter des „Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte“, in dessen Auftrag oben bezeichnetes „Archiv“ seit Bd. 13 (1955) erscheint.

Bochum

Alfred Sabisch

Archiv für Liturgiewissenschaft 12 (1970).

S. 7–33: *H. Reifenberg*, Neue Schwerpunkte der Liturgie. Die Bedeutung des optischen Elementes im Gottesdienst. S. 34–53: *R. Scherer*, Philosophische Gedanken zum Symbolverständnis (Mythos und Symbol, Symbolverständnis und -sprache, christliche Brüderlichkeit als Grundsymbol der Gottesepiphanie, Symbolwelt und Hl. Schrift). S. 54–68: *R. Bornert*, Die Symbolgestalt der byzantinischen Liturgie (Epiphanie des Mysteriums, in dem doppelten Sinn: das Symbol bringt dem Menschen die Offenbarung Gottes näher und es leitet den Menschen zur Erkenntnis der göttlichen Wirklichkeit). S. 69–84: *E. Schweitzer*, Fragen der Liturgie in Nordafrika zur Zeit *Cyprians* (*Cyprians* Ep. 63, 16 kein Zeugnis einer Abendmesse; bei *Cyprian* kein positives Zeugnis einer kodifizierten Kanonformel). S. 85–129: *A. Zwinggi*, Die fortlaufende Schriftlesung im Gottesdienst bei *Augustinus* (die kontinuierliche gottesdienstliche Schriftlesung und Schrifterklärung haben bei *Augustinus* keine dominierende Rolle gespielt). S. 130–147: *O. Heim- ing*, Kleinere Beiträge zur Geschichte der ambrosianischen Liturgie (Bericht über das ambrosianische Wintermissale der Hs. CXXXVI des Kapitelsarchivs von *Vercelli*, die demnächst im *Corpus Ambrosiano-Liturgicum* ediert wird). S. 148–254: *F. Dell'Oro*, Le Benedictiones episcopales del codice warmondiano (Beschreibung und Inhalt des *Benedictionale*, das *Bischof Warmond* von *Ivrea* [ca. 969 – ca. 1014] für seine Kathedrale anfertigen ließ). S. 255–260: *W. Dürig*, Die Kritik der *Vita Altmanns* an der Meßliturgie des *Passauer Klerus* (*Dürig* deutet die rätselhafte Stelle cap. 17 „Miserere mei Deus pro canone, Attendite pro passione legebant“ als

frühen Bericht einer mißbräuchlichen Verwendung der Missa sicca). S. 268–284: B. Neunheuser, Taufe im Geist. Der Heilige Geist in der Taufliturgie (in altchristlichen und frühmittelalterlichen Quellen). S. 285–301: J. Hennig, Wandlungen des Zeichenhaften in der römischen Meßliturgie. S. 302–311: J. Hennig, Zum Anfang und Ende der liturgischen Tradition der *Divisio Apostolorum* (zur Geschichte des Festes D. A.). S. 313–609: Literaturbericht.

München

Georg Schwaiger

Collectanea Hibernica IX–XIII 1966–1970.

Cathaldus Giblin: Catalogue of material of Irish interest in the collection *Nunziatura di Fiandra*: Parts 5–9. Da dieser Katalog den Nummern der Archivbände nachgeht, diese Nummern aber nicht genau chronologisch sind, kann eine Übersicht über die Zeiträume, die in den vorliegenden weiteren Artikeln behandelt werden, von Interesse sein: *Collect. Hibern.* XI, 81–84: 1606–9; XII, 62–100: 1613–90; XIII, 61–99: 1692–1720; XI, 75–81: 1721–6; XI, 84–90: 1727–31; IX, 7–70: 1728–36; X, 72–138: 1737–64; XI, 53–74: 1765–90. Von dem ZKG 70, 1959, 186 allgemein und in den Besprechungen der Teile 1–4, zuletzt ZKG 74, 1963, 201, im Einzelnen Gesagten sei hier wiederholt, daß Giblin eine der bedeutendsten Dokumentensammlungen zur ir. KG im 17. und 18. Jh. behandelt. Nachrichten über die oft unerfreulichen Diskussionen über Besetzung von Bischofssitzen, das Verhältnis zwischen Ordens- und Weltgeistlichkeit, die Beziehungen mit den ir. Kollegien auf dem Festland (s. bes. das Stichwort „Louvain“ in den jedem Heft beigegebenen Registern), den Kampf gegen Irrlehren (Jansenismus) und Widerrechtlichkeit (Simonie) und die schwierige Lage der Katholiken durch die feindliche Gesetzgebung und durch soziale Unruhen stehen im Vordergrund. Nur einige auch außerhalb Irlands interessierende Einzelheiten seien herausgehoben: XII, 68, 70: Soldaten sowie adlige Damen unter den ir. Flüchtlingen auf dem Festland; XII, 76 ff. Verurteilung des 1666 von einem ir. Franziskaner vorgeschlagenen und von manchen Katholiken akzeptierten Treueids auf den engl. König durch die theolog. Fakultät von Löwen, die Sorbonne und die römischen Behörden (vgl. auch die Stellungnahme des Papstes gegen den 1709 eingeführten Abschwörungseid in XIII, 80 und 89); XII, 93: 1681 Bericht eines ir. Franziskaners im Auftrag des Königs von Spanien an den Papst über religiöse Mißstände in Flandern; XIII, 63–70: Der Papst ersucht 1695–98 durch den Nuntius in Wien den Kaiser wiederholt um Verwendung für die ir. Katholiken; 1697 soll der kaiserl. Gesandte Graf Auersperg beim Prinzen von Oranien gegen das geplante Gesetz, nach dem in Irland alle Katholiken ihre Kinder in der protestant. Religion erziehen lassen müssen, und für Erlaubnis an ir. Geistliche, in ihre Heimat zurückzukehren, intervenieren; die Minister der kathol. Mächte sollen ihre Anstrengungen in London koordinieren, um den Untergang der kathol. Religion in Irland zu verhindern; XI, 77; Verurteilung eines in Montpellier erschienenen, aus der spanischen Übersetzung in Irland ins Englische übersetzten Katechismus; XI, 79: 1725 Vergleich zwischen der Stellung der Protestanten in Polen und der der Katholiken in Holland und Irland; die ir. Hierarchie bittet Wien und Frankreich, ihre Sache zu vertreten; IX, 8: Sponelli lehnt 1728 ein Ersuchen des Apostol. Vikars in London, im Interesse der engl. und ir. Katholiken beim Kaiser vorstellig zu werden und für sie ähnliche Sicherheit zu erlangen, wie die Protestanten im Reich genießen, unter Hinweis auf die gänzlich andere Lage in Deutschland ab und empfiehlt, sich an Frankreich zu wenden; IX, 28: Die ir. Katholiken bitten 1732 den Nuntius dafür zu sorgen, daß bei der Vorsprache des Kurfürsten von Hannover (s. auch XI, 80) beim Kaiser wegen der Salzburger Protestanten auch ihre Sache behandelt wird; IX, 29: Memorandum der ir. Katholiken an den Kaiser mit der Bitte, in England auf Aufhebung der katholikenfeindlichen Gesetze hinzuwirken; IX, 32: Graf v. Harrach vermittelt 1733 zwischen einem ir. Bischof und dem Kapitel von Tournai, das für seinen Unterhalt während seines erzwungenen Aufenthalts in den Niederlanden verantwortlich war (ähnliche Fälle ir. Geistlicher mit Benefizien in den Niederlanden X 104 f., 107); IX, 59: Peter Arch-

dekin, ein ir. Franziskaner, Bisch. von Killala, soll 1736 auf Wunsch des Kaisers in den Niederlanden naturalisiert werden und ein Amt erhalten (vgl. X, 108); IX 65: Unterdrückung eines von einem ir. Dominikaner in Löwen veröffentlichten Buches über die Mission, da es wegen seines erbärmlichen Stils der kath. Sache schadet; IX 51 f. und 67: Dem Bischof von Killaloe wird eine Erholung in Spa (ein weiterer Ire in Spa: 197) und Aachen ermöglicht; X, 87 f.: Der Bischof von Cork gibt die Gesichtspunkte an, nach denen junge Kleriker für Schulung auf dem Festland ausgewählt werden, und legt die Gründe für die Notwendigkeit der ir. Kollegien (s. o.) dar; X, 74: Jansenisten aus Holland werden regelwidrig in Dublin geweiht; die ir. Hierarchie wird aufgefordert, sich nicht mit den Schismatikern in Utrecht einzulassen; X, 99: 1745 beschwert sich der Erzbisch. von Dublin über Schwierigkeiten, die er in Rom hat wegen der dortigen Beschützer und Anhänger von rebellious and scandalous Irish priests, die sich ohne Erlaubnis ihrer Oberen Ämter übertragen lassen. Erwähnt seien auch die Nachrichten über im Siebenjährigen Krieg auf dem Festland dienende Iren (X, 125 und 132).

Benignus Millet (Herausgeber von Collect. Hibern.): Catalogue of Irish materials in the Scrittura originali riferite nelle congregazioni generali in Propaganda Archives (dass. X–XIII). X, 7: „Die Archive der Propaganda in Rom sind anerkanntermaßen einzigartig reich an Hss. über ir. KG“. Von den ausschließlich von Irland handelnden Bänden 14, 294, 295 und 298, sowie von dem in diesen Berichten (s. ZKG 76, 1965, 428 und 77, 1966, 433) aufgeführten auf Irland Bezüglichen befinden sich Microfilme in der National Library of Ireland in Dublin. Das Stichwort „Germany“ im Register X, 144 weist nur darauf hin, daß gemäß ihren Titeln die Bände 74, 83, 89, 94 und 97 (hier nicht aufgeführtes) Material über Germania (74, 84, 97, 130 und 131 auch: Svizzera, nach X, 45 auch Bd. 102 über Hamburg) enthalten. Von allenfalls außerhalb Irland Interessierendem sind vor allem Nachrichten über die ir. Kollegien in den Niederlanden, in Frankreich, Prag (XIII, 23, 36) und Rom zu nennen. X, 59: Luke Wadding OFM gehörte 1640 dem Ausschuß für die Wiedervereinigung mit den Armeniern und Persern an; XI, 13 f.: 1628 wird für die ir. Kapuziner die Hilfe ihrer flämischen und wallonischen Brüder sowie Unterstützung ihrer Mission in Doncherry durch den König von Frankreich erbeten; letzterer soll sich in England für einen dort festgesetzten ir. Kapuziner verwenden; XII, 27: Bei der Besetzung von Bischofssitzen in Irland werden durch ausländische Fürsten und Seminarrektoren Empfohlene, aber der Lage Unkundige Personen vorgezogen, die von der einheimischen Hierarchie vorgeschlagen werden; XII, 36: Die ärmste Diözese in Irland spendete am meisten für die ir. Kollegien auf dem Festlande; XII, 16, 37: Tätigkeit ir. Geistlicher in festländischen Armeen. Endlich: XII, 11: „Nicholas Jansens OP, missionary in Lubeck“ (dieser Ortsname fehlt im Register); 17: Cornelius Ward OFM, auf Fürsprache des Königs von Polen aus englischer Gefangenschaft entlassen, ist nach Böhmen gegangen (Anm. des Rez.: Der Name „Hibernska“, einer der Hauptstraßen Prags, erinnert noch an die eminente Tätigkeit der Iren im 17. Jahrhundert).

Hugh Fenning: A guide to 18th century reports on Irish dioceses in the Archives of Propaganda Fidei (dass. XI, 19–35) macht auf eine wichtige Quelle unserer Kenntnis des innerkirchlichen Lebens in Irland von 1707–1797 aufmerksam, nämlich die von den den ir. Bischöfen regelmäßig dem Hl. Stuhl übersandten relationes status, u. a. über die Einstellung der örtlichen protest. Bevölkerung (31).

Mark Tierney: Correspondence concerning the Disestablishment of the Church of Ireland 1862–1869 (dass. XII, 102–191). Es darf heute daran erinnert werden, daß der Begriff „establishment“ allgemein entscheidend geformt wurde durch die Bestimmung der Convocation 1604: The Church of England by law established under the King's Majesty. Das Disestablishment der Staatskirche in Irland 1869 war ein Versuch der engl. Liberalen, einen der krassesten Misstände in Irland zu beheben. Die kath. Hierarchie sah dieser Maßnahme mit gemischten Gefühlen entgegen. Vor allem wollte sie nicht das traditionelle (bis heute bestehende) System der Unterhaltung der Geistlichen durch freiwillige (wenn auch als *dues* bezeichnete) Spenden der Gläubigen durch ein Pensionssystem der Regierung ersetzt sehen. Nur

eine für damalige Verhältnisse allerdings erhebliche Zahlung an das nationale Priesterseminar in Maynooth wurde widerspruchslos angenommen. Die von T. veröffentlichten Briefe vorwiegend zwischen einem ir. Politiker und Patrick Leahy, Erzbisch. von Cashel, beleuchten verschiedene Aspekte, die die Frage für ir. Katholiken hatte, und tragen zum Verständnis des historischen Hintergrundes gegenwärtiger Ereignisse bei.

Ders.: A short calendar of the papers of Archbishop Thomas William Croke (1823–1902) in Thurles, part 1: 1841–1885 (dass. XIII, 100–138). Croke hatte seine theol. Ausbildung auf dem Irish College in Paris erhalten und ist ein typischer Vertreter des Einflusses französischer Kultur im ir. Katholizismus der Neuzeit. Er lehrte in Menin (Belgien), Rom und Paris und war von 1870–74 Bischof von Auckland, einer der vielen Iren in der australischen Hierarchie. Von 1875 an Erzbisch. von Cashel, war er befreundet mit Gladstone, Parnell, den Kardinälen Cullen und Manning und anderen bedeutenden Männern, deren Briefe sich unter den hier abstrahierten Resten seines Nachlasses befinden. 106: Folgen des Ausbruchs des deutsch-französ. Krieges auf den Schiffsverkehr nach Nordamerika; 107: Eingabe der Katholiken von Auckland an das neuseeländische Parlament wegen des auf kathol. Kinder ausgeübten Zwangs, in der Schule protest. Bibelübersetzungen zu lesen; 127: 1882 vertrauliches Rundschreiben der ir. Hierarchie an den Klerus, vor Einschleppung von Politik in die Kirche warnend; 129: Kardinal McCabe von Dublin verweigert einem „patriotischen Andachtsbuch“ das Imprimatur; Croke wendet sich dieserhalb an Manning; 135: Englischer Einfluß in Rom.

Basel

John Hennig

Z 72 / 3139

her